

PORTRÄT

Gyalwang Drukpa



von **Lukas Haas**

Gyalwang Drukpa, Geistlicher Führer, Drukpa-Linie des Buddhismus im Himalaya (Foto: Agnes Forsthuber, Live to Love)

veröffentlicht am 11.12.2019
aktualisiert am 12.12.2019



Der Mann mit dem Titel **Gyalwang Drukpa** gilt als einer der modernsten religiösen Führer der Gegenwart – und er ist **Umweltaktivist**. Als geistliches Oberhaupt der Drukpa-Linie des **Buddhismus im Himalaya** widersetzt er sich Traditionen, engagiert sich für die Gleichberechtigung und kämpft mit seiner Organisation „**Live to Love**“ für den Umweltschutz. 2010 erhielt er dafür den Millennium Development Goals Award der Vereinten Nationen. In einem Gespräch in Berlin erläuterte er Tagesspiegel Background Energie & Klima seine Motive.

In Europa ist die Drukpa-Tradition, die **Drachenlinie** des tibetischen Buddhismus, weitgehend unbekannt. Doch das ändert sich, besonders da der gegenwärtige, zwölfte Gyalwang Drukpa, bürgerlich **Jigme Pema Wangchen**, als Umweltaktivist in der Öffentlichkeit auftritt. Er tourt seit einigen Jahren um die Welt und versucht Aufmerksamkeit auf Umweltprobleme zu lenken, etwa als Redner bei der **UN-Klimakonferenz 2018** in Katowice oder auf der **Münchener Sicherheitskonferenz 2016**. „Wenn man mit offenen Augen durchs Leben geht, muss man zwangsläufig über Umweltprobleme nachdenken und handeln“, sagt er im Gespräch. „Wir Menschen brauchen klare Luft und sauberes Wasser. Ohne eine intakte Umwelt können wir nicht überleben.“

Insbesondere seine Heimatregion, das **Himalaya-Gebirge**, ist vom Klimawandel und Umweltzerstörung bedroht. **Schmelzende Gletscher** und die Errichtung von Staudämmen durch die indische und chinesische Regierung gefährden die Wasserversorgung. „Jede Regierung versucht ihren Einfluss in der Region zu sichern“, sagt er. „Es handelt sich um ein Machtproblem, das sich schwer lösen lässt“.

150.000 Bäume gepflanzt

Der Gyalwang Drukpa hat deshalb einen anderen Ansatzpunkt gewählt und 2007 die säkulare Organisation **Live to Love** gegründet, die sich neben dem Umweltengagement auch der **Bildung**, der **Gleichstellung** von Frauen, der medizinischen Hilfe und akuten Krisenintervention widmet, beispielsweise nach dem verheerenden **Erdbeben 2015 in Nepal**. „Wir wollen die Menschen bilden“, sagt der Gyalwang Drukpa. „Nur mündige und aktive Bürger können eine positive Veränderung herbeiführen.“

Sein Ansatz ist **inklusiv und holistisch**. „Man kann die Menschen nicht dazu zwingen, ein bewusstes Leben zu führen“, sagt das Oberhaupt der Drukpa-Tradition. „Deshalb geht es bei Live to Love darum, ein gutes Beispiel zu bieten und die Tür für jeden zu öffnen.“ Die Organisation richtet sich an alle Menschen, unabhängig von deren Konfession oder Glauben. „Es ist an der Zeit, Trennlinien zu überwinden“, sagt der Gyalwang Drukpa. „Zu lange haben wir wertvolle Zeit verschenkt. Wir müssen gemeinsam an einem Strang ziehen, um Probleme wie den **Klimawandel** anzugehen.“

Die humanitäre Organisation hat seit ihrer Gründung verschiedene Projekte, vor allem im Himalaya, umgesetzt. So pflanzte sie nach einer Schlammlawine im nordindischen Ladakh mehr als **150.000 Bäume**, um das fragile Ökosystem wieder ins Gleichgewicht zu bringen. Besonders stolz sei er auf die errichteten **Schulen**, sagt der Gyalwang Drukpa, da sie vielen Kindern eine ordentliche Bildung ermöglichten. Und auf die sogenannten **Yatras**. Das sind tausende Kilometer lange **Pilgerreisen mit dem Fahrrad**, die auf die Umweltzerstörung aufmerksam machen sollen. Entgegen den Traditionen fährt der Gyalwang Drukpa auch selbst mit und tauscht seine Robe gegen Trekkingkleidung. „Ich sehe sehr modisch in meinem Fahrradoutfit aus“, scherzt er.

Ab dem vierten Lebensjahr im Kloster

Die Resistenz gegen Altbewährtes zieht sich durch das Handeln des Gyalwang Drukpa. „Ehrlich gesagt, mag ich Traditionen nicht sonderlich“, sagt er. „All diese festgefahrenen **Konventionen und Beschränkungen** sind menschengemacht und machen krank. Ich bin froh sie durchbrechen zu können.“ Die wahre Lehre Buddhas liege darin, eigene Antworten auf das Leben zu finden.

Das gilt für ihn auch beim Thema Gleichberechtigung: Der Gyalwang Drukpa ermöglichte es **Nonnen** an traditionellen Praktiken, wie dem Kung-Fu oder Tänzen teilzunehmen, die vormals nur **Mönchen** vorbehalten waren. Für seine Entscheidungen wurde er von vielen buddhistischen Gelehrten scharf kritisiert. „Die Kritik macht mir nichts. Ich glaube an **Gleichberechtigung**“, sagt er. „Frauen können viel zu dieser Welt beitragen, kulturell werden sie aber vielerorts daran gehindert.“

Vor allem die **Spiritualität**, weniger die religiösen Lehren halfen ihm, den richtigen Lebensweg zu wählen, sagt er. Vier Stunden täglich meditiert der Gyalwang Drukpa – eine der Routinen, die er schon in seiner Kindheit lernte. Als Reinkarnation des elften Gyalwang Drukpas wurde er bereits **mit vier Jahren in ein Kloster**

gebracht und dort abseits seiner Eltern unterrichtet. „Meine Kindheit war auch herausfordernd. Ich konnte keine Alltagserfahrungen machen und war in der klösterlichen Umgebung isoliert“, sagt der heute 56-Jährige. „Das ist tatsächlich traurig im Rückblick. Allerdings betrachte ich Live to Love als Ergebnis dieser **spirituellen Schulung**, als die positive Seite der Mühen.“

Heute lebt der Gyalwang Drukpa in **Indien, Nepal** und zeitweise in **Australien**. Auch seine Freizeitgestaltung reflektiert seinen Wunsch, Denkmuster abzubauen – er spielt gerne **Tischtennis, Squash** und **Fussball**. „Die Menschen sehen mich Squash spielen, und ihnen fallen die Augen aus dem Kopf. Sie sind der Auffassung, dass ich solche Dinge nicht machen sollte“, sagt er. „Ich bin sehr froh mich über solche kulturellen Barrieren hinwegzusetzen.“ *Lukas Haas*

Während seines Berlin Besuchs im November traf der Gyalwang Drukpa die Fridays-for-Future-Aktivistin Luisa Neubauer, die Generalsekretärin des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU), Maja Göpel, und nahm am „Change Congress“ teil.

Wer rettet das Klima? Die Politik oder der Einzelne?

Beide.

Auf welchen Flug würden Sie nie verzichten?

Den Flug an einen Ort, an dem ich zur Hilfe gerufen werde, sofern meine Hilfe hilfreich ist und wirklich gebraucht wird.

Wer in der Energie- und Klimawelt hat Sie beeindruckt?

Mittlerweile gibt es viele Menschen, die mich beeindruckt haben. Die letzten Tage habe ich Menschen getroffen, die ich dazuzählen muss: Maja Göpel zum Beispiel, die mich mit ihrer profunden wissenschaftlichen Argumentation, die mit Herz und tiefen Gefühlen gefüllt war, beeindruckt hat. Auch ihr Kollege Carsten Loose, ein Biologe, dessen wissenschaftliche Erklärungen sich mit meinen Einsichten deckt, gehört dazu. Darüber hinaus war das Treffen mit Luisa Neubauer sehr bewegend. Obwohl sie so jung ist, kämpft sie mit solch intelligenten und herzlichen Argumenten – denen nichts hinzugefügt werden muss –, um klar zu machen, dass schon längst etwas gegen den Klimawandel getan hätte werden müssen. Wie gesagt, ich kenne viele beeindruckende Menschen, und wieder sind in den letzten Tagen neue hinzugekommen.

Welche Idee gibt der Energiewende neuen Schwung?

Die Menschen, die Ideen aktiv im großen und im kleinen Rahmen implementieren und diejenigen, die tun, was sie sagen. Wir müssen schließlich nicht nur theoretische Lösungen finden, sondern den Worten Taten folgen lassen.